

**EINLADUNG ZUR PODIUMSDISKUSSION**

# **Journalismus in Zeiten von Vertrauens- und Aufmerksamkeitsverlust - welche Rolle spielt KI?**

**Mittwoch, 11. Dezember 2024, 17:30 - 19:00 Uhr**  
**Presseclub Concordia,**  
**Bankgasse 8, 1010 Wien sowie online**

**Eine Veranstaltung der UNESCO-Kommissionen  
Österreichs, Deutschlands und der Schweiz in Kooperation  
mit dem Presseclub Concordia**

**Keynote:** Alexandra Borchart (Medienwissenschaftlerin)

**Podiumsdiskussion mit**

Ramona Arzberger (Dossier, andererseits),  
Matthias Kettemann (Universität Innsbruck),  
Theresa Körner (Kommunikationswissenschaftlerin/Beraterin),  
Philip Meyer (Schweizer Radio und Fernsehen)

**Moderation:** Julia Herrnböck (Dossier)

**Anmeldung:**



# Journalismus in Zeiten von Vertrauens- und Konzentrationsverlust

Der **Digital News Report 2024 des Reuters Institute** zeigt es deutlich: Vertrauensdefizite, Konzentrationsverlust und „Nachrichtenermüdung“ sind globale Trends. Knapp vier von zehn Menschen weltweit geben an, Nachrichten manchmal oder häufig aktiv zu meiden. Die Gründe dafür sind vielfältig und nicht abschließbar zu identifizieren.

In der Veranstaltung sollen **mögliche Ursachen von Vertrauensdefiziten gegenüber journalistischen Beiträgen** beleuchtet und Gründe für abnehmendes Interesse an Nachrichtenformaten erörtert werden. Im Fokus steht hierbei die Rolle von KI-Technologien. Während die Risiken des zunehmenden KI-Einsatzes, etwa in Zusammenhang mit den KI-basierten Empfehlungsalgorithmen großer Online-Plattformen und der ihnen häufig eingeschriebenen Nachrichten-De-Priorisierung, mittlerweile regelmäßig diskutiert werden, steht **der (potentielle) Nutzen von KI-Systemen** noch wenig im Fokus:

- Kann der Einsatz von KI auch dazu beitragen, Vertrauen in faktenbasierten Journalismus wiederherzustellen und zu fördern?
- Lässt sich mit KI dem abnehmenden Interesse an Nachrichtenformaten entgegenwirken?
- Welche Chancen bieten KI-Technologien Medienhäusern und Journalist\*innen, um breitere Bevölkerungsschichten zu erreichen und die Bedürfnisse der Medienkonsument\*innen besser zu erfüllen?
- Welche Rolle kommt in diesem Zusammenhang Journalist\*innen und Medienhäusern, aber auch der Politik und anderen Stakeholdern zu, zum Beispiel großen Onlineplattformen?
- Und inwiefern können spezifische Empfehlungen und Guidelines der UNESCO Orientierung bieten?

## UNESCO, MEDIEN UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

2021 haben die UNESCO-Mitgliedstaaten die **UNESCO-Empfehlung zur Ethik der Künstlichen Intelligenz** verabschiedet – der erste von einer großen Staatengemeinschaft abgestimmte Text zu Künstlicher Intelligenz. Die Empfehlung beinhaltet neben **klar definierten ethischen Prinzipien** konkrete Handlungsempfehlungen, insbesondere in sensiblen Bereichen wie Bildung, Umwelt, Gender sowie Kommunikation und Information.

Gemäß der Empfehlung sollen die Mitgliedstaaten u. a. dafür Sorge tragen, dass KI-Akteur\*innen im Zusammenhang mit der automatischen Erstellung, Moderation und Kuratierung von Inhalten **die Meinungsfreiheit und die Zugänglichkeit von Informationen gewährleisten und fördern**. Zudem soll in den Aufbau digitaler Kompetenzen sowie Medien- und Informationskompetenzen investiert werden, um kritisches Denken zu fördern und Menschen zu befähigen, **die Arbeitsweise und die Auswirkungen von KI-Systemen zu verstehen** und dadurch Desinformation, Misinformation sowie Hass und Hetze entgegenzuwirken oder diese zu entschärfen. Die Mitgliedstaaten sollen außerdem **ein förderliches Umfeld für den Mediensektor** schaffen, um es Journalist\*innen zu ermöglichen, wirksam über positive und negative Aspekte von KI-Systemen berichten zu können und **KI-Systeme auf ethische Weise in ihrer Arbeit einzusetzen**.

### Kontakt und Rückfragen:

Österreichische UNESCO-Kommission

[oeuk@unesco.at](mailto:oeuk@unesco.at)

[www.unesco.at](http://www.unesco.at)

---

Diese Veranstaltung ist Teil der Veranstaltungsreihe „(Qualitäts-)Medien und Künstliche Intelligenz“ der Österreichischen UNESCO-Kommission. Für die finanzielle Unterstützung danken wir dem Bundeskanzleramt der Republik Österreich, dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie unseren Kooperationspartner\*innen.